

Für Reisende scheint es eine Klugheitsregel zu seyn, in einer Gegend, die in Rücksicht auf Reinlichkeit der Bewirthung nicht die angenehmste ist, sich erst durch starke Bewegung und Nüchternheit, des Genusses von Speise fähig zu machen. Der Hunger ist es, der jeden Ekel überwindet. Wir wanderten daher Eines Schrittes bis *Cbigiogna*, wo die Begierde nach dem Frühstück unüberwindlich wurde. Aber die Foderung des Gaumens war kaum gestillt, so entflohn wir dem unreinen Zimmer in die balsamirte Morgenluft hinaus. Mit uns gieng ein *Livener*. Sein zerriffenes Wamms, das er über die Schultern trug, und das Düstre in seiner Miene, versprach keinen unterhaltenden Gefellschafter. Kaum daß er zu reden begann, war er voll Feuer und Leben; seine Rede floß deklamatorisch, und seine Gesticulation war eben so sprechend, wie die Worte. Dergleichen Leute trafen wir nachher mehrere an, selten eigentliche Tölpel. Meistens sitzt Ernst und choleraischer Scharfblick auf ihren blaßgelben Gesichtern, weniger hingegen jene Bonhomie *deutscher Schweizer-Bauern*. Heftigkeit, die leicht in Zorn ausbrechen kann, liegt in ihrem Temperamente. Ihr gewöhnlichster Gruß; *Allegro!* wird oft mit einem Ausdrucke begleitet, der mit dem Sinne des Worts kontrastirt.

Die Gegend des mittlern *Livenerthals* bekommt jetzt neue Reize durch die vielen Kastanienbäume, welche die Berge mit angenehm wallendem Grün bekleiden. Im Thal bilden sie liebliche Haine, die den Wanderer beschatten. Die Tannwälder werden immer seltener und auf den Gipfeln der Gebürge liegt nur selten noch Schnee. Auf Felsenhöhen glänzen hin und wieder

lustige Dorfschaften, unter denen sich *Calbnico* (S. Tab. V.) besonders ausnimmt. Unten im Thal fließt zwischen moosigten Steinen oder beschattendem Wald der *Tizin*. Veraltete Felsstöcke, Denkmäler von Bergfällen, liegen zur Seite der Straße, auf denen leichte Schatten von wildem Gebüsch spielen. Der *Irniffer*-Stalden ist ein neuer wilder Anblick. Der *Tizin* sammelt sich am Schatten hoher unterhöhlter Felsen, über deren Stirne Gefräch herabhängt. Rasender stürzt er dann unter einer steinernen Bogenbrücke weg in tiefere Felsenklüfte, und löst sich zerpläzand in steigenden Staub auf. Sein Donnergebrüll betäubt das Ohr des Wandrers, den die Straße steil an der Seite des zürnenden Stroms herabführt. Dies ist der letzte wilde Paß des *Livenerthals*. Das mit steilen Gebürge umgebene große Dorf *Irnifs* (*Giornico*) ist am Ausgang desselben zu beyden Seiten der Straße gebaut, und hängt durch steinerne Brücken zusammen. Seine gothischen Thürme und Wohnungen ragen aus einem Wald von Kastanien und Nufsbäumen hervor. — Nicht mehr weit hatten wir auf der Nachmittagsreise bis an die Grenzen des *Livenerthals*. Die letzten Orte desselben sind *Pollegio* und das *Seminario* zur Bildung junger Geistlicher des Cantons, unter dessen Regierung *Livenen* steht. Unter lachenden Weinlaubengängen kühlt da bey sengender Hize der Reisende sich durch Wein und angenehme Schatten.

RIVIERA